

Amsterdam

Mehr als das “Goldenen Zeitalter”?

> Armin Gemmer

Amsterdam ist so jung, bunt, liberal und multikulturell wie keine andere Stadt in Europa. Die niederländische Hauptstadt gilt als das Venedig des Nordens und ist eine der schönsten Städte Europas. Die Touristen lieben es, in den Straßencafés zu sitzen und auf die vielen schmalen Kanäle zu schauen. Das moderne Amsterdam ist heute eine der weltweit wichtigsten Handelsstädte und gilt als die liberalste und internationalste unter Europas Hauptstädten. Zudem zeugen die vornehmen Stadthäuser an den Grachten vom einstigen Reichtum großer Kaufmannsfamilien. Aber woher kommt diese Schönheit und dieser Reichtum?

Amsterdam ist die Hauptstadt eines kleinen Staates, der im Orchester der großen geschichtsträchtigen europäischen Länder allenfalls die Hintergrundmusik spielt. Der Ort ist inmitten einer unwirtlichen Sumpflandschaft entstanden, eigentlich kein guter Platz, um eine Stadt zu gründen. Amsterdam ist nicht so alt wie die anderen europäischen Metropolen und im Vergleich zu London, Paris oder Madrid eine vergleichsweise uniforme Stadt.

Und selbst in den Niederlanden ist der ewige Konkurrent Rotterdam die größte Stadt mit dem größten Seehafen der Welt, nicht Amsterdam. Auch die wichtigen Institutionen des neuen Europas, die man Holland zugestanden hat, sind nicht in der Hauptstadt, sondern im benachbarten Den Haag angesiedelt. Und das vielgerühmte „Goldene Zeitalter“, an das man sich so gerne erinnert, hat gerade einmal hundert Jahre gedauert. Und dennoch, Amsterdam ist eine Stadt mit

einem speziellen Lebensgefühl und einer Architektur, wie man sie nirgendwo sonst findet. Die Stadt hat unzählige Künstler, Philosophen und Wissenschaftler hervorgebracht. Diese Einzigartigkeit macht sie zu einem so populären Reiseziel. Millionen von Touristen lieben die Stadt vor allem wegen ihrer vielen romantischen Grachten, an denen man endlos entlangbummeln kann, während man die alten Häuser bewundert. Grachten nennen die Holländer die vielen



Anlegestelle für die Grachtentour

محطة للشروع في جولة الكراختينتور



Traditionelles Haus in der Leidsestraat

بيت تقليدي في لايدزسترات



Kirche gegenüber vom Bahnhof

كنيسة مقابل محطة القطار

kleinen Kanäle, die die Stadt durchziehen, obwohl man aufgrund dieser Wassergräben genaugenommen nicht von einer Stadt, sondern von einer Ansammlung von 90 Inseln sprechen sollte, die über 1.281 Brücken miteinander verbunden sind.

Namensgeber der holländischen Hauptstadt ist der Amsteldam, der Damm an der Amstel. An dem Ort, an dem der Fluss ins Meer mündet, entstand auf jenem schmalen Damm um das Jahr 1300 die erste noch recht unbedeutende Fischersiedlung. Aber mit den Verbesserungen im Schiffsbau gewann auch der internationale Seehandel immer mehr an Bedeutung, und die strategische Lage der Siedlung machte die Fischer zu erfolgreichen Händlern. Schon bald konnte man von einer Stadt sprechen, die an Attraktivität gewann und immer mehr Menschen anzog. Bereits hundertzwanzig Jahre später war der schmale Flecken zu klein geworden, und mit den ersten planmäßigen Erweiterungen entstanden mit der Prinzengracht, der Herrengracht und der Kaisergracht die ersten konzentrischen Ringe des berühmten Grachtengürtels. Die Gräben

waren zunächst als Festungsgräben und Entwässerungskanäle für das neu gewonnene Marschgebiet angelegt worden, aber die Bewohner erkannten schnell, dass die neuen Wasserwege einen weiteren Vorteil hatten. Der Ring um die Stadt eignete sich hervorragend zum Transport von Waren. Schon 1670 war aus einem Ringkanal ein System aus drei die Stadt umschließenden Wasserstraßen geworden, die ihrerseits durch mehr als zehn radiale Kanäle miteinander vernetzt wurden. Dieses einzigartige Verkehrssystem ermöglichte es, dass jedes Haus der Stadt sowohl von der Vorder- als auch von der Rückseite einen direkten Zugang zu den Kanälen hatte und damit als Warenspeicher genutzt werden konnte. Ein unschätzbare Vorteil für das aufstrebende Händlervolk, denn so konnten die emsigen Kaufleute, die Schiffe in die ganze damals bekannte Welt schickten, ihre Waren in den eigenen Häusern lagern. Noch heute verweisen Seilwinden am Dachfirst auf die kombinierte Wohn- und Speicherfunktion. Zusammen mit dem direkten Zugang zum Meer war die Stadt nicht nur ein Ort, an dem

Menschen lebten, sondern stellte gleichzeitig ein Labyrinth aus unzähligen kleinen Lagerhäusern dar – ein unschätzbare Vorteil gegenüber der Konkurrenz der Hansestädte, mit denen man jetzt auf Augenhöhe Geschäfte machte.

Die Stadt wurde aufgrund der strategischen Lage zum Verbindungsglied zwischen den großen europäischen Häfen und dem Hinterland, das sich weit über die heutigen Niederlande ausdehnte. In jenem Goldenen Zeitalter, wie es die Amsterdamer heute noch nennen, führten die Seefahrer keine aufwendigen Kriege, sondern vermehrten ihren Wohlstand durch ein für die damalige Welt einmaliges Netz von guten Handelsbeziehungen. Das Kriegführen überließ man anderen. Während andere Länder sich in endlosen Kriegen verzettelten, konzentrierten sich die Niederländer, stets auf Neutralität bedacht, auf den Handel, so dass nur sie in Häfen gelangten, die für alle anderen Seenationen unerreichbar waren. Während in Europa der Reformationskrieg tobte und sich Katholiken und Protestanten gegenseitig ►


Fahrradparkhaus موقف الدراجات الهوائية

niedermetzelten, gewährten die Amsterdamer Flüchtlingen aller Länder und Glaubensrichtungen Zuflucht und profitierten von deren Handelsbeziehungen, Handwerkskünsten und den Innovationen in allen Wissensbereichen.

Die Stadt platzte aus allen Nähten, neue Stadtviertel entstanden, die aber ihrerseits schon nach kurzer Zeit nicht mehr ausreichten, um den ständigen Strom der Zuwanderer zu beherbergen. Und mit der Stadt wuchs auch das bewährte System der Grachten. Amsterdam wurde innerhalb kürzester Zeit zur drittgrößten Stadt Europas, führend auf allen Gebieten der Kunst, Kultur, Philosophie und der Naturwissenschaften. Die Bewohner der Stadt wussten nicht mehr, wohin mit ihrem Reichtum.

Die Bebauung der Dämme zwischen den Wasserstraßen hatte jedoch einen entscheidenden Nachteil. Die Größe der Häuser war dadurch von vornherein limitiert. Anders als in anderen Städten offenbarten Amsterdams Bürger ihren Reichtum und ihre gesellschaftliche Stellung nicht durch die Größe eines Hauses oder durch prachtvolle Gärten, sondern lediglich durch die verzierten Giebel der Fassaden auf der Wasserseite der schmalen Häuser. Wobei man hinzufügen muss, dass nur Eingeweihte in der Lage waren, die Unterschiede in den Verschnörkelungen zu erkennen. Es ist keine protzige Zurschaustellung, die kleinen Häuser an den Grachten zeichnen sich eher durch eine stille, unaufdringliche Schönheit aus. Das galt für damals, und das gilt auch für heute, denn die meisten Patrizierhäuser an den Grachten sind von Bränden, Plünderungen, Zerstörungen und den unheilvollen Sanierungen, die in anderen Städten gewütet haben, weitestgehend verschont geblieben und sehen heute fast alle ▶


Amsterdam Hafen
ميناء أمستردام

Technologiemuseum Nemo
متحف التكنولوجيا

noch so aus wie zur Zeit ihrer Entstehung im sogenannten Goldenen Zeitalter.

Mit dem Frieden zwischen England und Frankreich gehen die prunkvollen Jahre, die einzigen in Hollands Geschichte, jedoch jäh zu Ende. England wird zur ersten Seemacht, wenig später besetzt Napoleon das Nachbarland, und auf dem Wiener Kongress ist die einst so prunkvolle Metropole nur noch ein unbedeutendes Stück Verhandlungsmasse. Nur die prachtvollen Kunstwerke in den Museen und die prunkvollen Hausfassaden an den Grachten, die nahezu alle in ihrer alten Form erhalten geblieben sind, erinnern noch an jenes Goldene Zeitalter. Aber ist das wirklich alles, was an diese Zeit erinnert? Heute leben in der Stadt, die geradezu der Inbegriff der Liberalität und der Religionsfreiheit ist, Einwanderer aus 145 Nationen, die alle Weltreligionen repräsentieren. Die vielen ausländischen Zuwanderer und Holländer, die sich für diesen Ort entscheiden, sorgen dafür, dass Amsterdam die statistisch mit Abstand jüngste Bevölkerung aller europäischen Großstädte hat, was wiederum ein Garant für eine agile und kreative Kunst-, Kultur- und Intellektuellenszene ist. Und auch die

traditionellen Fertigkeiten der erfolgreichen Händler scheinen sich aus jener Zeit erhalten zu haben. 6 % aller Amsterdamer sind Muslime, und Ahmed Marcouch, der Vorsteher des

Stadtteils Slotervaart, ist der erste muslimische Bürgermeister in Europa. Amsterdam ist so jung, bunt, liberal und multikulturell wie keine andere Stadt in Europa. ■



Haus aus dem Goldenen Zeitalter

بيت تقليدي من العصر الذهبي



Brücke am Hafen

جسر في الميناء